

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Winterhalbjahr monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Beschreibung einiger ausländischer Wespennester. — Die Aufenthaltsorte der Coccinelliden. — III. Wesen und Ursachen des Saisondimorphismus der Lepidoptera. (Fortsetzung.) — Das Ei von *Crocallis elinguaris* Linn. — Behandlung der Puppen von *Ach. atropos* und *Prot. convolvuli*. — Vereins-Nachrichten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Beschreibung einiger ausländischer Wespennester.

Von Prof. Dr. *Rudow*, Naumburg a. S.

Wohl keinem Naturfreunde sind die Wohnungen der Wespen ganz unbekannt, und besonders die Nester der größeren Arten, der Gattung *Vespa*, sind der Beachtung wert gewesen, welche, bei großer Uebereinstimmung der Gestalt, dem Kenner doch viele Verschiedenheiten zeigen. Doch bleibt die Mannigfaltigkeit der Formen weit zurück gegen die Bewohner der heißen Zone, besonders Brasiliens, deren Bauten in größeren Sammlungen bewundert werden können und durch ihre Größe in die Augen fallen. Der Stoff zum Nestbau unserer europäischen Arten ist leicht zerstörbar, dünn und brüchig, wenn auch geraume Zeit den Einflüssen der Witterung Widerstand bietend, wohingegen die Wohnungen tropischer Wespen von sehr fester Beschaffenheit sind, umgeben von dicken Hüllen einer pappenartigen Masse, oder aus Erde bestehend, auch manchmal aus harzartigem Stoffe gefertigt sind.

Von den brasilianischen Wespen sind als Baumeister besonders die Arten der Gattung *Chartergus*, Kartonwespen, hervorzuheben, deren Bauten von einer festen Hülle umgeben sind, welche, wohl biegsam, doch von großer Zähigkeit ist, lange Zeit dem Wasser widersteht und sehr gut zu Aufbewahrungsgefäßen benutzt werden kann. Man sollte meinen, unsere Wespen bedürften viel eher des festen Schutzes, anstatt der lockeren Papierumhüllung; aber diese reicht für den einen Sommer völlig hin, während dessen die Wespen leben, und wird kaum öfter wieder benutzt; die exotischen Arten dagegen vergehen nicht alle während eines Sommers, die Kolonie ist dauernd und ergänzt sich ohne Ruhe fortwährend, so daß immer an der Vergrößerung des Baues gearbeitet wird, welcher, zur Größe der Bewohner, riesig groß wird und deshalb einen festen Schutz nötig hat.

Der Baustoff besteht aus Pflanzenfasern, Baumrinde besonders, welche fein zerkaut und mit Schleim

vermischt wird, so daß eine dichte feinfaserige Pappenmasse entsteht. Die Farbe ist im frischen Zustande grau oder ockergelb, bleicht aber trocken geworden stark ab und wird in der Sammlung trotz Lichtabschlusses schließlich fast weiß. Anfangs haben die Nester die Größe eines mäßigen Apfels, sowie aber die zweite Brut entwickelt ist, wird die Hülle abgenagt, wieder zerkaut und von neuem zur Vergrößerung des Baues benutzt, größere Waben werden

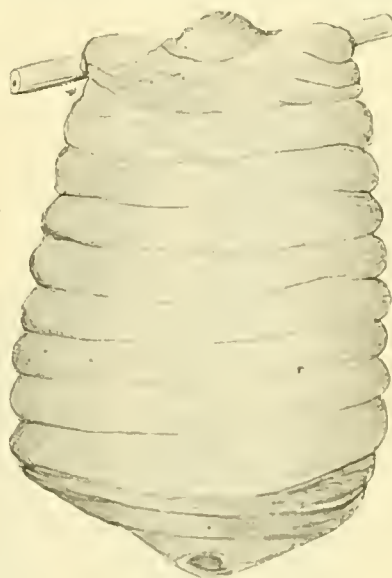


Fig. 1.

zunehmend bis zum zweiten Drittel angefertigt, danach wieder kleinere, bis acht oder manchmal zwölf Waben entstehen, welche bis zur Schutzhülle reichen und mit dieser fest verbunden werden.

Den Verschluss bildet unten ein gewölbter Deckel mit dem runden Flügelloche fast immer in der Mitte, manchmal ein wenig zur Seite gerückt. Dieser Eingang geht in gerader Richtung durch alle Waben

bis nach oben, die Waben haben nach unten eine flache Einbiegung und die größeren über tausend Zellen, sind alle bewohnt und werden immer benutzt, bis der Bau der Zerstörung anheimfällt.

Am bekanntesten ist *Chartergus chartarius* Ol., wie alle aus Brasiliens Urwäldern, besonders am Amazonenstrom stammend. Ihre Bauten zeigen

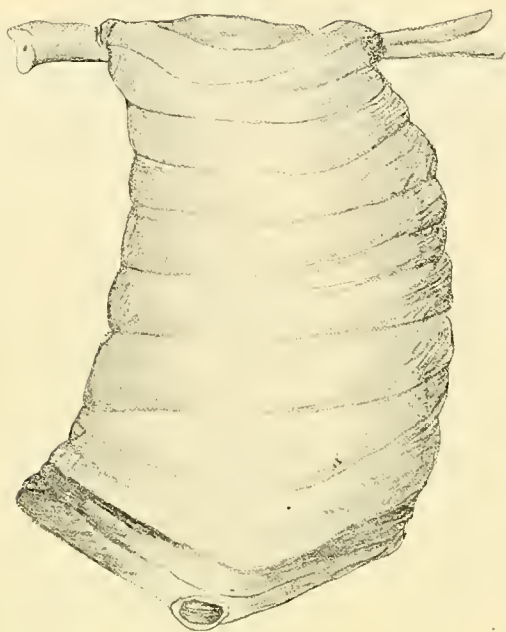


Fig. 2.

manche Verschiedenheiten. Die regelmäßigste Form ist eine Glocke, mit breiter Fläche einem Baumzweige angefügt, welcher völlig umhüllt ist. (Fig. 1.) Die Größenverhältnisse bei den vorliegenden Stücken der Sammlung betragen 19—26 cm Länge und 14 cm

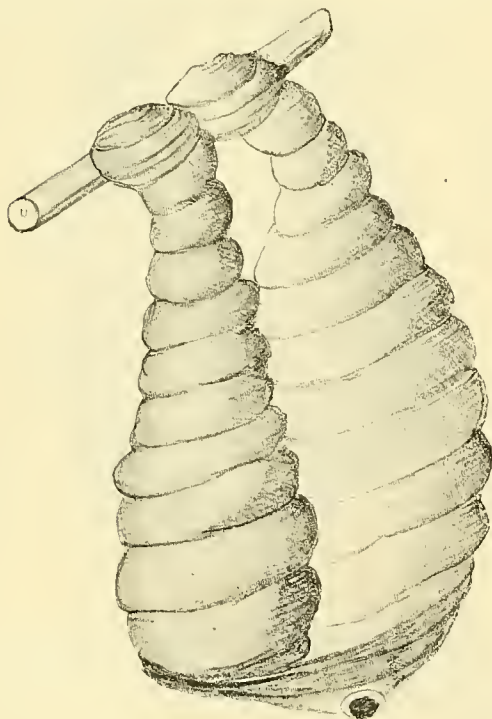


Fig. 3.

größten Durchmesser, der nur manchmal nach oben geringer wird. Der größte Bau hat 12 Waben, das

Gewicht ist leicht und beträgt nur 740 g, bei den kleineren kaum 500 g.

Eine zweite Wohnung hat die Gestalt eines Pulverhornes, wie es früher im Gebrauch war, ist ebenfalls einem Zweige fest angefügt und nach unten gekrümmt. Oben hat sie 6 cm im Durchmesser, unten am Deckel 9 cm und erreicht eine Länge von 16 cm. Das Eingangsloch befindet sich nicht genau in der Mitte. Die Farbe war frisch ockergelb, ist aber trocken hellgran geworden. Die innere Einrichtung zeigt keine Abweichung. (Fig. 2.)

Ein anderes Nest ist völlig verschieden von der regelmäßigen Gestalt. Es hat zu Anfang aus zwei Teilen bestanden, welche noch getrennt am Zweige befestigt sind, später aber nach dem ersten Drittel vereinigt wurden und von hier ab eine gemeinsame Schutzhülle haben. (Fig. 3.)

Zeide Baue sind aber getrennt und nur durch die Hülle verbunden, bilden eine wenig gekrümmte Glocke und haben einzeln die Maße von 4—8 cm Durchmesser und 16 cm Länge. 9 Waben sind jederseits vorhanden, nur ein gemeinsamer Deckel mit einem Eingange ist sichtbar; jeder Teil hat aber seinen eigenen Durchgang bis oben hin. Die Farbe war gelbgrau, ist aber jetzt in fast Weiß ausgebleicht.

Chartergus apicalis Fbr. hat zwei Bauten zur Beschreibung geliefert, welche sich von den vorigen



Fig. 4.

unterscheiden. Sie hängen mit dem breiteren Teile an Baumzweigen, welche sie völlig umschließen, so daß jene als Stützen im Innern dienen. Der untere Teil ist in ein engeres, vorragendes Rohr auslaufend, welches die Eingangsöffnung trägt. Der größere Bau von 2—9 cm Durchmesser und 17 cm Länge ist von brauner Farbe und recht fest. Die Hülle zeigt unregelmäßige Faltungen von einer Mittellinie aus, läßt aber außen die Lage und Zahl der Waben nicht

erkennen, nur die Röhre zeigt regelmäßige Ringelungen, die aber nur im oberen Teile von Waben herrühren. Im großen Wespenwerke von Saussure ist ein ganz ähnliches Nest abgebildet. (Fig. 4.)

Das zweite ist viel schlanker, rübenförmig, von 6—9 cm Durchmesser mit kurzer, spitz auslaufender, ein wenig zur Seite gekrümmter Röhre. Die Befestigung ist dieselbe wie beim vorigen, die einge-



Fig. 5.

schlossenen Zweige sind noch zahlreicher. Die Hülle zeigt eine erhabene Mittellinie, von welcher aus sich nach dem Rande deutlich gebogene Falten zeigen, welche aber nicht mit der Anzahl der Waben übereinstimmen. Die Farbe war ursprünglich graubraun, ist jetzt hellbraun geworden. (Fig. 5.)

(Schluß folgt).

Die Aufenthaltsorte der Coccinelliden.

Von Otto Meissner, Potsdam.

Obwohl die karnivoren Coccinelliden nicht bloß Blattläuse, sondern auch manche andere kleinen Tiere, z. B. wie ich gesehen, Cicaden, ferner mit besonderer Vorliebe Puppen der eignen und verwandter Arten fressen, bevorzugen doch die meisten ganz bestimmte Arten von Blattläusen und halten sich daher vorzugsweise nur auf bestimmten Pflanzen auf. Nachstehend möchte ich einige diesbezügliche Bemerkungen machen.

1. *Adalia bipunctata*.

Dies Tier befindet sich massenhaft auf Weißdornhecken, wenn — dort genügend Blattläuse vorhanden sind. Dort überwiegt es an Zahl alle andern Coccinelliden in bedeutendem Maße. Von 857 Coccinelliden, die ich in diesem Sommer (1906) auf den Weißdornhecken des Bassinplatzes in Potsdam fing, gehörten 737 zu *Adalia bipunctata*. — Im Walde ist sie, obwohl vorhanden, weit seltener.

2. *Coccinella 7-punctata*.

Dies zu unsern größten Coccinelliden zählende Tier ist auf dem Weißdorn ziemlich selten. In

Menge fand ich es auf Brennesseln (*Urtica dioica*), wo es entschieden der Nesselröhrenlaus (*Dortheisia urticae*) nachstellte. Auch auf Rosen ist es nicht selten. Im Walde (Laubholz) ist es gleichfalls häufig, namentlich fand ich es auf Eichengebüsch. In Gremsmühlen (Holstein) flog es viel an den Rändern von Getreidefeldern, und auch auf den Strandgewächsen der Ostsee ist es recht häufig anzutreffen. — In Gremsmühlen fraßen seine Larven die der Lilienhähnchen!

3. *Coccinella 5-punctata*.

Dieser Käfer findet sich auf Rosen, Quitten n. a. Sträuchern, aber so gut wie nie an den Weißdornhecken. In Potsdam ist er überhaupt nicht häufig. Dagegen war er, nach gütiger Mitteilung des Herrn B. Wanach in Karlshagen an der Ostsee, der häufigste Vertreter der Coccinelliden, was hier bei Potsdam *Adalia bipunctata*, in Gremsmühlen in Holstein z. B. *Coccinella 7-punctata* ist. Ich fand dort als zweithäufigste Art *quinquepunctata* an Rosen (nicht auf den Lilien, dort nur *7-punctata*, s. o.) sowie an Getreidefeldern.

4. *Coccinella decempunctata*.

Diese veränderlichste aller Coccinelliden, von Fabr. daher auch nicht unzutreffend „*variabilis*“ benannt, ist fast nur im Laubwalde zu finden, ohne daß ich bestimmte Bäume als ihre besonderen Lieblingsplätze nennen könnte. Ich habe sie meist nur von Eichen geklopft, doch zu selten, als daß ich hieraus irgendwelche Schlußfolgerungen ziehen könnte.

5. *Coccinella conglobata*

ist nebst ihrer var. *impustulata* in den Potsdamer Wäldern ziemlich häufig; da Staudinger für letztbenannte Varietät 50 Pf. als Preis angibt, scheint sie anderswo wohl etwas seltener zu sein. In Hecken fand ich sie selten.

6. *Coccinella hieroglyphica*,

deren Imago von sehr lebhaftem Temperamente ist, fand ich recht häufig an den Weißdornhecken des Bassinplatzes, ihrer 60 Stück nämlich (1906), die Hälfte aller dort überhaupt gefangenen Coccinelliden, die nicht zu *Adalia bipunctata* gehörten. Doch auch im Walde ist sie nicht selten. Sehr häufig flog sie in Gremsmühlen auf den Unkräutern in und am Rande von Getreidefeldern. Auf Rosen habe ich sie nicht gesehen.

7. *Exochomus quadripustulatus*

soll sich nach Reichert nur in Nadelwäldern aufhalten. In den Kiefernbeständen der Potsdamer Forsten ist er in der Tat zahlreich vorhanden. Dort fand ich immerhin 7 Stück auch an den Weißdornhecken des Bassinplatzes, und auch in den Gärten der Stadt habe ich ihn hin und wieder, wenn auch nicht oft, gesehen.

8. *Halyzia 22-punctata*

bewohnt, wie es scheint, nur das Gebüsch im Walde. Dort überwintert sie auch; obwohl noch kleiner als *Adalia bipunctata*, verkriecht sie sich nämlich nicht gleich dieser in die Fensterritzen im Walde gelegener Gebäude. Auch die *Chilocorus*-Arten tun

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Beschreibung einiger ausländischer Wespennester 185-187](#)